



(ein Dank an die Uni-Bibliothek Münster in Westfalen, welche als Eigentümerin die digitalisierte Vorlage zur Verfügung stellt)

## Die Städte und Kirchspiele in den landrätlichen Kreisen der Grafschaft.

### Der Kreis Bielefeld.

Dieser Kreis hat 4 bis 5 Meilen ins Gevierte und ungefähr 50'000 Einwohner.

#### Stadt Bielefeld.

Sie ist die Hauptstadt der Grafschaft Ravensberg und die Kreisstadt. Ihre Lage am Fuße des Osning ist gesund und sehr schön. Gegenwärtig hat sie an die 14'000 Einwohner. Man sagt, Bielefeld sei schon um das Jahr 704 kein unbedeutender Ort gewesen und erzählt folgende Sage. Im Anfang des achten Jahrhunderts predigte der heilige Suidbertus den heidnischen Westfalen und Angerern die christliche Lehre, deshalb wird er auch der Apostel der Angerer genannt. Er hielt sich vorzüglich zu Mimigardfort (Münster) auf und kam von hier aus im Jahre 704 nach Bielefeld, welches ein ansehnlicher Ort war. Hier lag ein reicher und angesehener Mann, Namens Adalbert, an der Bräune schwer darnieder. Als der Kranke von dem heiligen Suidbertus hörte, bat er ihn, doch herzukommen. Der Missionar tat es und Adalbert versprach, Christ zu werden, wenn er ihn heile. Suidbertus hielt öffentlich eine Messe, reichte dem Kranken aus einem Kelche einen Trank und siehe – Adalbert fühlte sich gestärkt und geheilt und stand gesund auf. Er wurde getauft, und viele seiner Verwandten und Freunde mit ihm.

Die ersten sicheren Nachrichten von der Stadt fangen jedoch erst im 11. Jahrhundert an. Ein gewisser Hugo besaß zu Bielanvelde im Gau Wessaga einen Bielanvelder Hof nebst einem Walde. Dieser Hof, der Waldhof genannt, war nachher Eigentum der Herren von dem Wolde, später der Herren von Ledebur und ist jetzt im Besitze des Kaufmanns Bozi. Der Stadtteil, wo dieser Hof lag, hieß lange Zeit „die Waldhofer Bauerschaft.“ Als Graf Bernhard von der Lippe die Löwenburg baute, war Bielefeld schon mit Mauern umgeben, doch muss der Ort noch sehr klein gewesen sein, denn er hatte keine eigene Kirche.

Über den Ursprung des Namens hat man viel gefabelt. Es soll früher die Gegend voll Wald gewesen und beim Bau der Stadt dieser Wald mit Bielen (Beilen) gefällt sein, davon stamme der Namen her. – Andere sagen, das Bild des Waldgottes Biel habe in dem Feld gestanden, wo man die

Stadt anlegte, darum sei sie Bielefelde genannt. Die Volkssage spricht: Man war am Bau des Stadtttores, als plötzlich einem Arbeiter das Beil entfiel. Damit nun unten sich Jeder vor Schaden hüte, schrie er: „Dat Biel dat fällt!“ und davon der Namen. Dies ist irrig. Es lagen früher in dem Felde, wo jetzt die Stadt steht, drei Waldhöfe, die Bieler Höfe genannt, und diese machten den Anfang der Stadt aus. Als sich dieselbe in dem Bieler Felde ausbreitete, nannte man sie Bielefelde, woraus nachher das Wort: „Bielefeld“ entstanden ist.

Bielefeld besteht aus zwei Hauptteilen, der Alt- und Neustadt. Die Lutter, welche durch den Ort fließt, bildet die Grenze zwischen diesen Stadtteilen. Die Stadt ist mit einem Walle und Graben umgeben und hat 4 Tore: Das Obern-, Niedern-, Sieker- und Nebeltor. Das Burgtor am Fuße des Ravensberges ist seit vielen Jahren gesperrt. Das Wappen der Stadt besteht in einem Tore mit zwei Türmen, zwischen welchen sich die drei roten Ravensberger Sparren im silbernen Felde befinden.

Die ersten Stadtgesetze hat der Ort im dreizehnten Jahrhundert erhalten. Er nahm die Stadtrechte der Stadt Mimigardafort (Münster) an, und diese Rechte bestätigte Graf Otto III. im Jahre 1287 und Graf Otto IV. im Jahre 1326. Zur damaligen Zeit hatte die alte und neue Stadt jede ihren Magistrat. 1520 wurde einmütig beschlossen, dass beide Stadtteile nur EINEN Bürgermeister und 12 Ratsmänner, und zwar 9 von der Alt- und 3 von der Neustadt haben sollten. Und der Landesherr Herzog Johann von Cleve bestätigte 1522 diese Einrichtung. Am 26. November 1833 verlieh König Friedrich Wilhelm III. der Stadt auf Bitte der Einwohner die revidierte Städteordnung. Nach derselben hat Bielefeld seinen Bürgermeister, seine Stadträte und Stadtverordneten. Die beiden ersten bilden den Magistrat. Alle drei Vorstände haben die Angelegenheiten der Stadt zu besorgen, und die königliche Regierung führt die Oberaufsicht.

Um das Jahr 1203 wurde Westfalen durch häufige Fehden sehr beunruhigt und auch Bielefeld litt. Der Bischof Hermann von Münster belagerte den Ort und eroberte ihn. Der Sieger liess die Stadtmauern niederreißen, und an den Häusern viele Verwüstungen anrichten. Und um die Einwohner recht zu höhnen, befahl er, dass sie alle Eichen um die Stadt die Zöpfe abhauen sollten. Graf Hermann III. von Ravensberg baute die Mauern und die zerstörten Häuser wieder auf und befestigte den Ort. Auch Herzog Wilhelm von Jülich zog zur Sicherung der Stadt im Jahre 1554 Wälle und starke Mauern um dieselbe und errichtete feste Tore.

Im dreißigjährigen Kriege wurde Bielefeld sehr heimgesucht. Nicht nur, dass in den Jahren 1636 und 1637 die Pest in der Grafschaft wütete und allein in der Stadt an 600 Einwohnern daran starben, sondern schon im Jahre 1625 kamen erst holländische, dann kaiserliche und spanische Truppen ins Ravensbergische und drangen auf Bielefeld los. Kampf über Kampf entspann sich. Die Spanier nahmen den Sparrenberg weg, der holländische General von Gent bemächtigte sich der Stadt Bielefeld durch List. Er schickte einige junge Wagehälse, als Bauernweiber verkleidet, in die Stadt. Diese öffneten ihm des Nachts die Tore und der General zog mit seinen Truppen ganz still ein. Am andern Morgen war Bielefeld in seiner Gewalt. Rasche eilten die Kaiserlichen unter dem General Tilly heran und trieben die Holländer zurück. Die räuberischen Horden rückten in die Stadt und brandschatzten dieselbe. Die Protestanten und die Bauersleute in der ganzen Umgegend mussten viel leiden. Endlich sammelte sich das Landvolk in dieser Not unter Anführung des Herrn von Closter zu Patthorst und Ledebur zu Mühleburg und belagerte den Sparrenberg, um die Feinde zu vertreiben. Doch Tilly war rasch wieder da, überfiel die Ravensberger, nahm viele gefangen und liess den Bauern, die in seine Hände fielen, Nasen und Ohren abschneiden. Sehr grausam verfuhr man mit Bielefeld. Einst schossen die Spanier vom Sparrenberge eine Kanonenkugel in die Neustädter Kirche mitten unter dem Gottesdienste. Eine Frau wurde auf der Stelle getötet und ein Mann stark verwundet.

Im siebenjährigen Kriege erduldet die Stadt auch viele Kriegsnot. Am 14. Juni 1757 drangen die Franzosen in Bielefeld ein und kamen hier mit dem Nachtrabe der verbündeten Armee in Kampf. Nach der Schlacht bei Minden flohen die Feinde eilig davon, doch schleppten sie mit, was sie fortbringen konnten. In den Jahren 1806 und 1807 und in den Befreiungskriegen hatte Bielefeld viele Einquartierungen zu ertragen, doch erduldet der Ort keine Plünderungen. Seit dem Jahre 1817 erhielt die Stadt das Füsilier-Bataillon des 15. Infanterie-Regiments als Garnisonstruppe und die Grafschaft Ravensberg bildet den Bezirk für das 3. (Bielefeldsche) Bataillon des 15. Landwehr-Regiments.

Unter den Städten des Regierungs-Bezirks Minden nimmt Bielefeld als Handelsort den ersten Platz ein. Schon in den frühesten Zeiten war in der Stadt viel Verkehr. Als im Jahre 1270 zum Schutze und zur Ausbreitung des Handels zwischen vielen Städten in Deutschland ein Bund, die Hanse genannt, geschlossen wurde, trat auch Bielefeld diesem Bunde bei und hatte in die einfache Taxe jährlich 10 Thaler zu zahlen. – Vom Herzog Johann Wilhelm erhielt die Stadt im Jahre 1594 die ersten Postanstalten. Es waren Botenposten. Nach dem 30jährigen Kriege führte der große Churfürst die Reitposten ein. Gegenwärtig ist der Handel mit Garn und Leinwand sehr bedeutend, die Seidenweberei in und um Bielefeld blüht, die Bleichen bei der Stadt sind weltberühmt. In den letzten Jahren entstanden Maschinengarn-Spinnereien, Dampfmehlmühlen, Glasfabriken und andere gewerbliche Anlagen.